

Waffenplatz als Preisgewinner für aktiven Schutz des Lebensraumes

Autor(en): **Wandeler, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waffenplatz als Preisgewinner für aktiven Schutz des Lebensraumes

Von Adj Uof Beat Wandeler, Andermatt

Anlässlich einer kleinen Feier im Rathaus in Andermatt überreichte der Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Uri, Ambros Gisler, dem Kommandanten des Festungskreises 23, Oberstleutnant Fritz Mumenthaler, den Umweltschutzpreis 1992. Ausschlaggebend für die Verleihung des Preises war vor allem die Rücksichtnahme beim Ausbau der militärischen Anlagen auf Fauna und Flora.

Mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Für die Neugestaltung des Waffenplatzes nach dem Unwetter 1987 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das erstrangierte Projekt vom **Atelier Stern und Partner aus St. Gallen** verfolgte neben einer repräsentativen und aussagekräftigen Gestaltung des Kasernenplatzes die Absicht, mit diversen baulichen



Hochwasserentlastungskanal durchs Kasernenareal.

Zum Beispiel:

- Gestaltung «wohnlicher» Zwischenbereiche beim Barackenlager mit Grünflächen, Schattenbäumen und Sitzmauern.
- Renaturierung des Dürstelensbaches, das heisst, Umgestaltung des trapezförmigen verbauten Gerinnes in einen naturnahen, lebendigen Bach sowie Pflanzen von Bachufergehölzen.
- Rekonstruktion einer ehemaligen Reusschlaufe.
- Aufwertung des Bázgrabens durch punktuelle Verbesserungsmaßnahmen, wie Uferausflachungen und Bepflanzungen.

Alle diese Massnahmen und noch einige mehr wurden in den letzten fünf Jahren Schritt um Schritt verwirklicht.

Dies veranlasste dann auch die Jury, den Umweltschutzpreis dem Festungskreis 23, übrigens zusammen mit der Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock, zuzusprechen. Regierungsrat Ambros Gisler zeigte sich erfreut

über den militärischen Preisträger und meinte in seiner Ansprache:

«Die vielfach gehörten Kritiken oder gar Verunglimpfungen, das Militär trage nicht genügend Sorge zur Umwelt des Alpenraumes, sind hier an einem löblichen Beispiel widerlegt worden. Wenn das Militär die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes in derartiger Eigeninitiative wahrnimmt und realisiert, soll davon hier die Rede sein. Diese freiwilligen Zusatzleistungen beurteilen wir schlicht als vorbildlich und danken den Verantwortlichen des Festungskreises 23, als einem wichtigen Nutzungsinteressenten des Gebirgsraumes Ursern für die Initiative und dem vorgelebten Umweltschutz.»

Lebensraum der Bewohner bereichert

Dass die realisierten Massnahmen auch bei der Bevölkerung Anklang finden, beweisen die vielen Spaziergänger, welche vor allem den Weg rund um das Biotop vielfach bege-



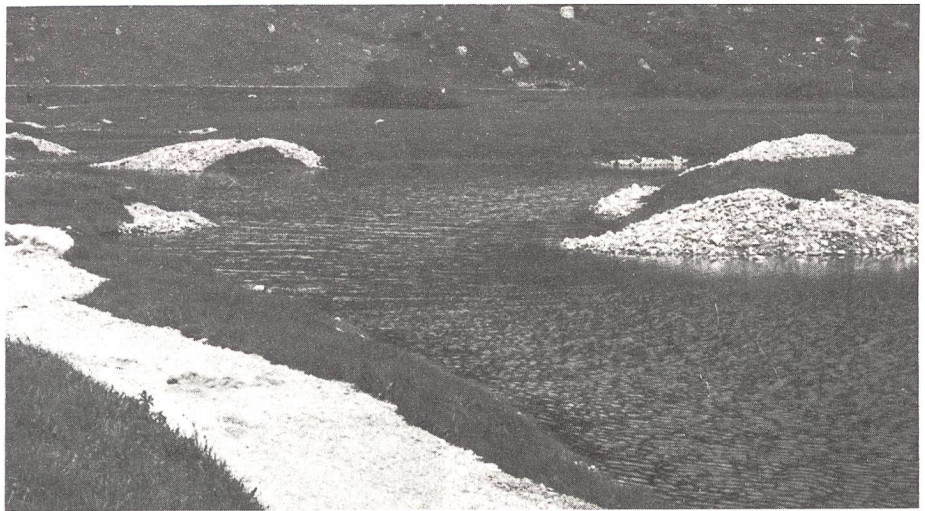
Preisübergabe durch Regierungsrat Ambros Gisler an Oberstlt Fritz Mumenthaler, Kommandant des Festungskreises 23 und des Waffenplatzes.

Gestaltungsmassnahmen sowie Bepflanzungen und Aufforstungen im Bereich der Kasernenbauten attraktive Aussenräume zu bilden sowie generell durch Erhaltung und Neuschaffung von Lebensräumen das Waffenplatzareal für Pflanzen und Tiere aufzuwerten. Dabei wurden einige Ideen umgesetzt.



Aufnahmen vom Dürstelensbach im alten Zustand (links) und revitalisiert im rechten Bild, das heisst, im neuen Zustand.

hen. Mit Freude konnte man feststellen, dass auch die Lebewesen der Biotope sehr schnell Einzug hielten in ihren neuen Lebensraum. Das gibt vor allem den Schulkindern die Möglichkeit, zum Beispiel den Lebensrhythmus der Frösche übers ganze Jahr beziehungsweise über die Sommermonate genau zu beobachten. So entstehen auch Exkursionen auf dem Waffenplatz, um Pflanzen und Tiere im Biotop und in den Bachläufen zu beobachten. Es kommt auch nicht selten vor, dass zwischen Gewehrsalven das Gequacke von Fröschen und Lurchen zu hören ist. So kann man auf der Andermatt Allmend ein gemeinsames «Leben» von Militär, Fauna und Flora beobachten, welches dank der Zusammenarbeit aller Stellen des EMD ermöglicht wurde. Dieses Beispiel zeigt, dass mit viel Einsatz, Wille und Ideen selbst ein Waffenplatz auf 1440 Meter über Meer umweltgerecht, der Sache dienend und dennoch auch publikumsfreundlich gestaltet werden kann.



Neu angelegtes Biotop und Fussweg auf dem Waffenplatz. Im Hintergrund der Zielhang für das Schiessen mit Infanteriewaffen.



DIE VOLKSWIRTSCHAFTSDIREKTION
DES KANTONS URI
ÜBERREICHT
DEM

FESTUNGSKREIS 23, ANDERMATT

DEN

UMWELTSCHUTZPREIS 1992

DIESER PREIS SOLL
DANK UND ANERKENNUNG SEIN
FÜR VORBILDICHE LEISTUNGEN
ZUM SCHUTZE UND ZUR ERHALTUNG
DES LEBENSRAUMES URI.


ALTDORF, 21. DEZEMBER 1992

DER VOLKSWIRTSCHAFTSDIREKTOR:

AMBROS GISLER, REGIERUNGSRAT

Zahlen zum Umweltprojekt Waffenplatz Andermatt

- Im Bereich der Hochwasserentlastungsbauwerke Neubepflanzung mit rund 2050 Waldbäumen und 700 Sträuchern
- Am renaturierten Dürstelbach zirka 1200 Sträucher als Bachufergehölz
- Rund 300 Meter restaurierte Bachstrecke
- Im Bereich Hochbauten des Kasernenareals zirka 100 grössere Bäume (200 bis 400 cm) und rund 400 Bäume in Forstqualität gepflanzt.
- Im Übungsgelände der Reussebene zirka 5000 Bäume und Sträucher in Forstqualität gesetzt.
- Alter Reussarm wiederhergestellt und die bestehende Wasserfläche (alter Naturschutzteich von zirka 800 m² auf eine neue Wasserfläche von zirka 2800 m²) vergrössert.
- Naturnahe Kieswege erstellt (einige hundert Meter).

Mit Ausnahme Fotos von der Preisübergabe alle Bilder von Atelier Stern und Partner, St. Gallen. 

DIE ANTI-WAFFENPLATZ-INITIATIVE VERHINDERT SINNVOLLE UMNUTZUNGEN

Militär und zivile Behörden tauschen bisweilen Areal oder Gebäude ab, wenn die Umnutzung sinnvoll erscheint und ein Realersatz garantiert ist. Dazu zwei Beispiele:

In Dübendorf soll anstelle der alten Offizierskasernen ein Altersheim entstehen. Im Gegenzug bekommt das EMD von der Gemeinde Areal zur Errichtung eines Schulungszentrums für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Behörden und Bevölkerung stehen diesem Vorhaben positiv gegenüber.

In Frauenfeld sollen im Zusammenhang mit der Bahnhof-Erweiterung (Bahn 2000) drei zusammenhängende Liegenschaften des EMD an den Kanton Thurgau respektive an die PTT abgetreten werden. Im Gegenzug möchte die Armee von der Stadt Gelände, um ein Gebäude für Artillerie-Schiess-Simulatoren zu bauen. Konkret wurde bis jetzt allerdings noch nichts beschlossen.

WEIL DIE ANTI-WAFFENPLATZ-INITIATIVE ERSETZ UND ABTAUSCH VON GELÄNDE UND GEBÄUDEN VERBIETET, IST SIE ABZULEHNEN!